



Pfarrblatt

Dorf an der Pram

www.dioezese-linz.at/dorf

kaplan	2
pfarrprovisor	3
pgr	4
kfb/kmb	5
goldhaubengruppe	6
mütterrunde	7
spiegel/ministranten	8
chor/bibliothek/kbw	9
matriken	10
kiki/lebendige pfarre	11
lebendige pfarre	12/13
caritas	14
zum nachdenken	15
termine	16

FASTENZEIT 2011



Katholische Kirche
in Oberösterreich



Liebe Pfarrgemeinde!

**ERHÖRUNG, ERHÖHUNG UND ERLÖSUNG
IN ÖSTERLICHER GEBORGENHEIT**

Das österliche Thema, das ich mit Euch betrachten möchte, besteht aus einer heilbringenden, aber auch einer herausfordernden Dynamik, nämlich „**Erhörung, Erhöhung und Erlösung**“ in immerwährender **österlicher Geborgenheit**.

Bei einer „**Erhörung**“ geht es um Gebet. **Mutter Teresa von Kalkutta** hob in ihrer Katechese hervor: „Die Frucht der Stille ist Gebet. Die Frucht des Gebetes ist Liebe. Die Frucht der Liebe ist Dienst. Die Frucht des Dienstes ist Friede“.

„Es ist klar: Das Gebet soll von echtem Glauben und von festem Gottvertrauen getragen sein. Das Gebet braucht Ausdauer. Das Gebet soll rein sein von allem Hass, soll begleitet sein von Verzeihen, weil ja das Herrengebet nicht gesprochen werden kann ohne „**wie auch wir vergeben**“. So hat es **Johann Hechtl** (1997) prächtig zusammengefasst.

Aber selbst wenn alle diese Voraussetzungen erfüllt sind, waren nicht trotzdem viele Bitten an Gott vergebens? Eine erstaunliche Antwort auf diese bedrückende Frage gibt uns der Hebräerbrief, wo es heißt: „Als Christus auf Erden lebte, hat er mit lautem Schreien und unter Tränen Gebete und Bitten vor den gebracht, der ihn aus dem Tod retten konnte, und er ist **erhört** und aus seiner Angst befreit worden“ (Hebr. 5,7).

Zweifellos ist dies eine Anspielung auf das Gebet Jesus am Ölberg. Aber fragen wir uns: Worum hat Jesus damals gebetet? Hat er etwa darum gebetet, dass er „aus seiner Angst befreit wird“? Hat er nicht in Wirklichkeit gebetet, dass der Kelch des Leidens an ihm vorübergeht, ohne dass er ihn zu trinken braucht? Ist dann aber sein Gebet tatsächlich **erhört** worden? Nach unserem Denken nicht. Sicher nicht! Bei Zacharias, dem Vater von Johannes dem Täufer, war es sehr klar. Der Engel sagte zu ihm: „Fürchte dich nicht, Zacharias! Dein Gebet ist **erhört** worden. Deine Frau Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Johannes geben“ (Joh.1, 13). Für Zacharias und Elisabeth war es unbegreiflich, erstaunlich und für uns auch betrachtenswert! Maria, die Mutter Jesu, hatte es sprachlos zuallererst von dem Engel gehört: „Denn für Gott ist nichts unmöglich“ (Lk.1, 37).

Bleiben wir noch und mit Christus bei der **Erhörung zur Erhöhung**: Was hat Jesus bekommen, weil er gebetet hat? Das ist einmal die Kraft- „aus der Angst befreit“ -, den Kelch zu trinken. Das ist **die Erhörung**. Das ist auch **seine Erhöhung**. „Darum hat ihn Gott **erhöht** und ihm einen Namen gegeben“, sagt Paulus. Und Jesus lehrte Nikodemus: „Wie Mose die Schlange in der Wüste **erhöht** hat, so muss der Menschensohn **erhöht** werden“ (Joh 3, 14). Und das ist auch noch **unsere Erlösung, unser Heil, unsere Rettung und unsere Befreiung**. Petrus hatte einen Anlass zu verkünden: „Und in keinem anderen ist das Heil zu finden. Denn es ist uns Menschen kein **anderer Name** unter dem Himmel gegeben, durch den wir gerettet werden sollen“ (Apg. 4, 12), der durch seinen Tod und seine Auferstehung uns das Leben gebracht hat, Leben für immer. Das feiern wir mit Freude und Danksagung am Ostersonntag.



„Deinen Tod, o Herr, verkünden wir. Deine Auferstehung preisen wir...“, weil jede Eucharistiefeier das „Ostergeheimnis“ mit der versammelten Gemeinde im Heiligen Geist prägt und ausdrückt.

Erhörung, die unseren Gebeten versprochen ist, ist offenbar etwas anderes, als wir es in unserem Sprachgebrauch meinen. Jesus hat nicht, wie Zacharias, das bekommen, was er in erster Linie wollte. Aber er hat bekommen, was für ihn und für uns wichtiger und besser war. Unser Gebet soll vom Vertrauen getragen sein, vom Vertrauen in Gottes Macht, aber auch vom Vertrauen auf das Wissen Gottes. Er weiß besser, als wir es wissen können, was für uns gut ist.

„Vater“ sagen und „Vater“ meinen, wirklich in Gott den „Abba“ (Rom. 8, 16; Gal. 4, 6) sehen (was sowie wie „Papa“ bedeutet), **gibt inneren Frieden, gibt Freude, schenkt Geborgenheit, wie eine Heimat. „Hoamat is Geborgenheit“** wie **Hilde Neulinger** neulich bei ihrem Vortrag in der Dialektsprache sagte.



Die Auferstehung Christi ist unsere Erlösung, unsere österliche Heimat und Geborgenheit, seit uns **Maria von Magdala** als die **Urbotin** der Auferstehung von dem Auferstandenen am leeren Grab berichtete (Joh. 20, 17-18).

Jesus Christus, „der Gekreuzigte ist der Auferstandene“, offenbart **Paulus**. „Er ist wahrhaft auferstanden“, verkünden wir im **Osterlob-Exsultet**, in der Feier der Osternacht. Ein „Halleluja“-Echo der Osterzeit, der Menschheit, der Kirche und der Schöpfung! Amen

Geborgene und besinnliche Fastenzeit und Frohe Ostern wünsche ich Euch!

Dr. Martin Chukwubunna Ezeokoli
Pfarrvikar



Liebe Pfarrbevölkerung!

Wie Sie den Berichten aus den Sitzungen des PGR entnehmen können, laufen die Vorbereitungen für die Innenrenovierung unserer Pfarrkirche auf Hochtouren. Dank Ihrer Spenden, die Sie in den Monaten November und Dezember gegeben haben, - ich sage allen ein aufrichtiges Vergelt's Gott! – konnten wir einen Finanzierungsplan erstellen, der von der Diözesanfinanzkammer genehmigt wurde. D. h.: Wir dürfen die nötigen Kredite aufnehmen. Ich hoffe, dass diese möglichst gering sein werden. Einige Mitglieder des PGR, die Ihnen den Brief mit dem Spendenzahlschein überbracht haben – denen sage ich auch ausdrücklich DANKE! – haben mir gesagt, dass nicht wenige ihre Spende angekündigt haben, wenn sie sehen, dass die Arbeiten im Gange sind.

Wir werden also am Osterdienstag – 26. April – beginnen, und ich hoffe, dass der angepeilte Termin für die Wiedereröffnung und Altarweihe am Nationalfeiertag (26. Oktober 2011) eingehalten werden kann.

In den letzten Wochen hat es viele Besprechungen gegeben: mit Architekt Krebs und seinem Mitarbeiter Ing. Karl Sallaberger, mit Architekt Schaffer und auch noch Baumeister Eder, mit dem Bundesdenkmalamt, mit dem Elektroprojektanten, mit Restauratoren, mit dem Künstler Herrn Sagmeister, mit Firmenvertretern, etc. Viele Stunden hat auch die Leitung des PGR in der Kirche verbracht, vor allem unsere PGR-Obfrau Anna Bogner. Es soll ja alles gut vorbereitet werden, damit die verschiedenen Maßnahmen zügig und ohne Komplikationen durchgeführt werden können.

Inzwischen sind die meisten Ausschreibungen erfolgt und bald werden die verschiedenen Angebote vorliegen. Dann folgt die Zeit der Verhandlungen und der Auftragsvergabe an die Bestbieter. Ich hoffe auf gute Abschlüsse.

Verschiedene Arbeiten können wir selber durchführen. Dadurch können wir Kosten sparen und vom Wert dieser pfarrlichen Leistungen bekommen wir von der DFK 25 % ersetzt. Herr Peter Doblmayr hat sich bereit erklärt, die örtliche Bauaufsicht zu übernehmen und ebenso die Organisation und Koordination der freiwilligen Helfer und Helferinnen. Für ihn ist es eine große Erleichterung, wenn er sich eine Liste anlegen kann mit den Namen jener, die bereit sind, mitzuarbeiten. Wer bereit ist, beim bevorstehenden großen Werk auch einmal Hand anzulegen, möge sich bei ihm melden. Seine Telefonnummer: 07764/6328, seine Email-Adresse: dobljebings@aon.at.

Vergessen wir bei allen notwendigen Aktivitäten nicht auf unseren geistigen Hintergrund: unseren Glauben. Dieser schenkt uns Kraft, und er lehrt uns auch, wie wir gut miteinander umgehen können – besonders wichtig, wenn es

gelegentlich ein wenig hektisch ist. So darf ich auch darum bitten, nicht beim Beten und der Mitfeier der Gottesdienste nachzulassen, ja, die bevorstehende Fastenzeit dafür besonders zu nutzen! Wir brauchen den Segen Gottes!

Ich darf mich auch dem Dank des PGR an den scheidenden Leiter des kath. Bildungswerkes anschließen. 25 Jahre hat Herr Karl Wilflingseder diese wichtige Einrichtung geleitet – eine lange Zeit und eine große Leistung. Vergelt's Gott, Herr Wilflingseder!

Ich freue mich, dass sich Herr Helmut Schneiderbauer bereit erklärt hat, die Leitung des KBW zu übernehmen und mit dem bisherigen Team (Birgit Einböck, Heidi Doberer, Gottfried Petershofer, Alois Manhartsgruber) kath. Erwachsenenbildung in unserer Pfarre voranzubringen. Viele gute, aus dem Geist Gottes kommende Eingebungen wünsche ich dem gesamten KBW-Team und vor allem auch viele Interessierte für die kommenden Veranstaltungen!

Johann Gmeiner, Pfarrprovisor



AUS DEM PFARRGEMEINDERAT

Am 21. Dezember 2010 fand die neunzehnte Sitzung statt.

Kirchen-Innenrenovierung:

Bei einer Besprechung über die Kirchenheizung mittels Nahwärme wurde von Bürgermeister Karl Einböck die Lieferzusage zurückgezogen. Etliche derzeitige Nahwärmeabnehmer haben die Befürchtung geäußert, dass der Wärmepreis steigen würde, sobald die Kirche mitgeheizt wird.

Bei einem Treffen mit dem Elektroprojektanten Herrn König der Diözese Linz wurde die Projektänderung

bezüglich Heizung diskutiert. Herr König machte den Vorschlag, die jetzigen Bankheizkörper soweit wie möglich zu belassen und deren elektrische Ansteuerung zu erneuern.

Die Bauleitung der Innenrenovierung wird das Architekturbüro Dieter Krebs in Grieskirchen übernehmen. Dechant Gmeiner hat mit diesem Büro gute Erfahrungen gemacht. Herr Krebs wird unverzüglich mit den Ausschreibungen beginnen.

Haussammlung für die Innenrenovierung:

Ein herzliches Dankeschön für die vielen Spenden, ob große oder kleine. Die Pfarre verfügt dadurch per Mitte Dezember über folgende Mittel:

Renovierungskonto • 68.647,00
Treuhandkonto (Bundesdenkmalamt)
• 32.647,00
Pfarrkonto • 8.333,00

Peter Doblmayr, Schriftführer

Am 18. Februar 2011 fand die zwanzigste Sitzung statt.

Kirchenrechnung 2010:

Per 31.12.2010 betragen die
Gesamteinnahmen • 136.340,73
Gesamtausgaben • 21.863,59
Vermögensstand • 121.478,46

Die Kirchenrechnung liegt 14 Tage zur öffentlichen Einsicht im Sekretariat auf.

Kirchen-Innenrenovierung:

Finanzen:

Der Kontenstand per 31.12.2010:

Renovierungskonto • 74.976,62
Treuhandkonto • 37.038,70

Dechant Gmeiner weist auf die Möglichkeit für Privatpersonen hin, die Renovierung durch ein zinsfreies Darlehen zu unterstützen.

Gottesdienste:

Über die Gottesdienstordnung während des Umbaus laufen noch die Verhandlungen. Wir werden rechtzeitig informieren.

Katholisches Bildungswerk Dorf a. d. Pram:

Herr Karl Wilflingseder legt nach 25 Jahren die Leitung zurück. Der Pfarrgemeinderat dankt ihm für die umsichtige Organisation von Vorträgen und Veranstaltungen.

Als Nachfolger wird Herr Helmut Schneiderbauer dem bisherigen Team vorstehen.

Peter Doblmayr, Schriftführer



VALENTINSMESSE

Wie alljährlich feierten wir auch heuer am 14. Februar den Hl. Valentin

mit einer Paarsegnung für alle Ehepaare und Lebensgemeinschaften unserer Pfarre.

Im Anschluss gab es im Pfarrhof noch ein gemütliches Beisammensein bei Kuchen und Wein.

Der Fachausschuss Ehe & Familie würde sich sehr freuen, wenn wieder mehr Paare an der schön gestalteten Messe teilnehmen.

Monika Lechner



Die **Kfb-Wallfahrt** findet auch heuer wieder im Mai statt. Die Fahrt geht ins untere Mühlviertel, u.a. zur Wallfahrtskirche Kaltenberg. Der Termin ist jedoch noch nicht fixiert, da wir auf eine Zusage von Hörmanseder Konrad warten müssen. Ihr hört aber rechtzeitig von uns!

ADVENTMARKT

Das KFB-Team bedankt sich bei allen Frauen, die so tatkräftig beim Binden der Adventkränze, der Gestecke und auch beim Backen geholfen haben, sodass ein Betrag von • 800,-- für die Kirchenrenovierung gespendet werden konnte.



Viele fleißige Hände in Ruttingers Halle

54. AKTION FAMILIENFASTTAG

Freitag, den 18. März 2011

Thema: **Bildung für alle - eine globale Herausforderung**

Bildung ist ein Menschenrecht. Die Forderung nach Bildung ist daher von großer Bedeutung.

Sammlung und Verkauf von Brezen und EZA-Produkten am Sonntag, den 20. März, nach den Gottesdiensten. Eure Spenden kommen ausgewählten und gut begleiteten Projekten zugute.



EINKEHRTAG DER KFB + KMB

Wir laden herzlich ein zum gemeinsamen Einkehrtag am **Mittwoch, den 23. März 2011 um 14:00 im Pfarrhof.**

Thema: **Den Glauben leben – das Leben feiern.**

Unsere Referentin ist Frau Angelika Paulitsch aus Steyr. Sie ist Theologin, Gestaltpädagogin und Schriftstellerin.



Wir freuen uns auf Euer Kommen.

KFB-FASCHING 2011

23 Frauen und P. Martin kamen am 15.02. zum Faschingsnachmittag in den Pfarrsaal. Bei Kaffee, Tee und Faschingskrapfen, einem guten Schnapsperl und einer Bowle konnten wir einen „Nudelsuppensketch“ von Erni und Herta genießen. Mit einigen

Liedern aus „alten Zeiten“ verbrachten wir frohe Stunden und bemerkten, dass Singen frei macht und uns alle verbindet. Die freiwilligen Spenden für Kaffee, Krapfen, usw. stellen wir für die Kirchenrenovierung zur Verfügung.

Blitzlichter von der

Faschingsgaudi



TERMINE

Unser **Männertag** der KMB ist für Sonntag, den 10.4.2011, nach dem Gottesdienst geplant, Der **Wallfahrtstermin** ist Sonntag, der 22.05.2011. Genaueres wird noch bekannt gegeben!



SPENDENÜBERGABE

Ein schöner Betrag von • 2500,00 konnte am 1.2.2011 im Rahmen der alljährlich stattfindenden Vollversammlung an Dechant Mag. Johann Gmeiner und Kaplan Martin Ezeokoli zum Zweck der Innenrenovierung der Pfarrkirche von der Goldhaubengruppe Dorf an der Pram übergeben werden.



Bild:v.l.n.r. Obfrau Rita Zellinger - Stellvertreterin Fanni Schifflhumer – Kaplan Martin Ezeokoli – PGR Obfrau Anna Bogner – Dechant Johann Gmeiner - Schriftführerin Monika Lechner

DIRNDLSONNTAG

Ab Mai geht es wieder los! Jeden 1. Sonntag im Monat werden wir wieder die Hl. Messen in unseren Dirndlkleidern und neuen Trachten verschönern. Wir bitten alle, die eine besitzen, sie fleißig zu tragen.

Auch alle Männer sind dazu herzlich eingeladen!



Erinnerung an das Fest im Vorjahr

JUBELHOCHZEITEN

Auch heuer werden wir wieder die Feier der Ehejubiläen abhalten. Wir bitten alle Paare, die in Dorf vor 25, 40, 50 oder gar 60 Jahren geheiratet haben, sich bei unserer Obfrau Rita Zellinger zu melden.

Der Termin wird wieder wie jedes Jahr der Pfingstmontag sein, das ist heuer der 13. Juni.

Lebensregeln von Papst Johannes XXIII - Die Zehn Gebote der Gelassenheit

1. Nur für heute werde ich mich bemühen, den Tag zu erleben, ohne das Problem meines Lebens auf einmal lösen zu wollen.
2. Nur für heute werde ich große Sorgfalt in mein Auftreten legen: vornehm in meinem Verhalten; ich werde niemand kritisieren, ja ich werde nicht danach streben, die anderen zu korrigieren oder zu verbessern - nur mich selbst.
3. Nur für heute werde ich in der Gewissheit glücklich sein, dass ich für das Glück geschaffen bin - nicht für die anderen, sondern auch für diese Welt.
4. Nur für heute werde ich mich an die Umstände anpassen, ohne zu verlangen, dass die Umstände sich an meine Wünsche anpassen.
5. Nur für heute werde ich zehn Minuten meiner Zeit einer guten Lektüre widmen; wie die Nahrung für das Leben des Leibes notwendig ist, ist eine gute Lektüre notwendig für das Leben der Seele.
6. Nur für heute werde ich eine gute Tat verbringen, und ich werde es niemandem erzählen.
7. Nur für heute werde ich etwas tun, für das ich keine Lust habe zu tun: sollte ich mich in meinen Gedanken beleidigt fühlen, werde ich dafür sorgen, dass es niemand merkt.
8. Nur für heute werde ich fest glauben - selbst wenn die Umstände das Gegenteil zeigen sollten - , dass die gütige Vorsehung Gottes sich um mich kümmert, als gäbe es sonst niemanden auf der Welt.
9. Nur für heute werde ich keine Angst haben. Ganz besonders werde ich keine Angst haben, mich an allem zu freuen, was schön ist - und ich werde an die Güte glauben.
10. Nur für heute werde ich ein genaues Programm aufstellen. Vielleicht halte ich mich nicht genau daran, aber ich werde es aufsetzen - und ich werde mich vor zwei Übeln hüten: der Hetze und der Unentschlossenheit.



WALDWEIHNACHT

Am Mittwoch, den 22. Dezember 2010, trafen wir uns, um eine vorweihnachtliche Andacht im Wald abzuhalten. Viele Frauen folgten unserer Einladung zur Einstimmung der stillen Nacht, unsere Laternen leuchteten den Weg. Nach der jährlichen „Waldweihnacht“ wärmten wir uns bei Glühwein und einer Jause im Pfarrhof

wieder auf. Als kleines Geschenk erhielt jede unserer Runde einen gefilzten Teelichthalter, der von der Mütterrunde gestaltet wurde. Auch die Häuser, die die Mitglieder der Mütterrunde jedes Jahr zu Weihnachten aufsuchen, bekamen Kekse und einen gefilzten Weihnachtsstern.

LICHTMESSFEIER

am 2. Februar 2011

Heuer wurden folgende Kinder mit einer Kerze beschenkt:

TIM WOLFGANG Schlosser
 LARS CHRISTIAN Schlosser
 LENI ANTONIA Furtner
 NORA Strasser
 ELIAS Kalchgruber
 JULIAN Stallinger
 JULIANA Gerner
 HELENE Höhfurtner
 MATTHIAS Haselwanner
 JULIAN Kirchberger
 HANNA Haginger
 BENJAMIN Pichler
 ANTONIA Ruhsam
 ADAM Pauzenberger
 MAXIMILIAN ROLAND Hatzmann
 PHILIPP Haselwanner
 NICO STEFAN Willinger



"Herr, möge diese Kerze Licht verbreiten und uns in unseren Entscheidungen und Schwierigkeiten erleuchten. Möge sie die Flamme sein, mit der Du unsere Herzen erwärmst und uns lieben lehrst."



Die Lichtmessfeier stand unter dem Thema „Schenke den Kindern Wurzeln, wenn sie klein sind und Flügel, wenn sie groß sind“. Pfarrer Martin führte durch den Gottesdienst und segnete

alle Kinder, insbesondere die Täuflinge mit ihren Eltern. Anschließend wurden die Familien der Täuflinge mit ihren Sprösslingen in den Pfarrhof zu Kaffee und Kuchen eingeladen.

FASCHINGSFEST



Am Mittwoch, den 16. Februar, fand im Pfarrhof ein kleines närrisches Feiern statt.

Piraten, Kobold, Feuerwehrmann, Clowns und noch so manch

lustige Verkleidung traf sich dort, um bei Pizza und Faschingskrapfen die Kalorien vor der Fastenzeit noch so richtig zu genießen.

Um keine überschüssigen Kilos zu produzieren, wurde das Ganze bei sportlicher Betätigung wieder wett gemacht.



Einige Spaß- und Quatschspiele umrahmten den netten Abend.

Weitere Termine der Mütterrunde:

16.3. Basteln – Frühlingsdeko
 05.4. Frühstück ab 8:30 im Pfarrhof
 06.4. Kristallklangschaalen-Meditation
 Maiandacht wird noch bekannt gegeben
 01.7. Abschluss der Mütterrunde bei „Bauchti“ ab 20 Uhr

Angelika Aichinger



WAS IST SPIEGEL!

von Angelika Aichinger

Der „Spiegel“ ist ein Verein der Diözese. Daher ist es uns ein Anliegen, auch religiöse Elemente in die Spielgruppe im Rahmen des Jahreskreises einzubringen. Auch die Fastenzeit auf dem Weg zum Osterfest bietet sich hier als Gelegenheit. Wir versuchen, aufgrund des Alters unserer Kinder, in den Spielgruppen vor allem den symbolischen Wert aufzugreifen und ihnen näher zu bringen. So Manches auch für

zu Hause: Ostergras anbauen: Man braucht Watte, einen Behälter, keimfähigen Weizen – und schon kann's losgehen. Hier besteht die Symbolik im Erwachen des Frühlings, der Auferstehung. Die Kinder schauen dem Gras gerne beim Wachsen zu, außerdem ist es eine schöne Deko für den Ostertisch. Auch das Bemalen von Eiern (am besten aus Plastik) ist eine beliebte Beschäftigung, mit anschließenden

dem Schmücken des Osterstrauches. Oder eine Fastenbox, wo anstatt einer Süßigkeit in den Bauch, eine Münze in die Box kommt. Die Bücherei führt auch Anregungen für die Fastenzeit und das Osterfest mit Kindern. Nicht nur der Advent, sondern auch die Fastenzeit hält viele schöne Möglichkeiten bereit, sich mit unseren Kleinen auf das große Fest vorzubereiten.



MINISTRANTENEINKLEIDUNG

Am 21. November 2010 fand wieder die Ministrantenaufnahme statt. 1 Mädchen und 4 Buben sind bereit zum Dienst am Altar und wurden von Pfarrprovisor Gmeiner gesegnet!

Wir wünschen den neuen Ministranten viel Freude bei ihrer wichtigen Aufgabe.



Unsere neuen Ministranten v. li.: Doppler Andrea, Lechner Michael, Berrer Julian, Kreuzhuber Fabian, Schiffelhumer Samuel



STERNSINGER



"Es zieht aus weiter Ferne..."

Die heutige Sternsingeraktion stand unter dem Motto „Wir setzen ein Zeichen für eine gerechte Welt!“

Insgesamt waren 6 Sternsingergruppen unterwegs; 3 Gruppen mit Firmlingen und 3 Gruppen Ministranten und Jungscharkinder.

Es hat großen Spaß gemacht für diesen guten Zweck

unterwegs zu sein und die Geburt Jesu mit Liedern und Sprüchen weiterzutragen.

Danke für Eure offenen Türen und offenen Herzen; ganz besonders bedanken möchten wir uns bei denjenigen, die uns mit einem Mittagessen gestärkt haben.

Das Sammelergebnis von • 2.230,00 geht an das Hilfsprojekt der Bauernfamilien in Guatemala.

Herta Hörmanseder



NEUE CHORMITGLIEDER



Hörmanseder Herta



Mitter Stefanie



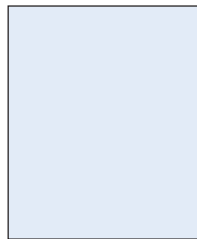
Karl Karin

Wir freuen uns über drei neue Sänger beim Sopran



Hörmanseder Stefanie

und einen neuen Alt



Da könnte dein Foto sein!

Wir wünschen ihnen viel Spaß am Singen und in der Chorgemeinschaft.

DEKANATSMESSE:

Am Sonntag, den 13. 3. 11 um 10 Uhr, beteiligen sich 11 Chöre bei der Dekanatsmesse in Kallham. Auch wir singen mit! Eine herzliche Einladung an alle, bei diesem feierlichen Gottesdienst als Abschluss der Glaubensreihe dabei zu sein!

In eigener Sache:
Ein herzliches "Danke schön" an Heidi Höhfurtnr für die Gestaltung der Kinderseite in den letzten Jahren. Wir freuen uns, dass sich Heidi Huber bereit erklärt hat, diese Aufgabe in nächster Zeit zu übernehmen.



EINLADUNG ZUR MUSICAL-FAHRT

Wir fahren am 30.04.2011 mit dem Bus nach Wien ins Ronacher zum Musical "Tanz der Vampire". Restplätze noch vorhanden zum Preis von 66,00, 92,00 oder 116,00 Euro. Bitte gleich anmelden durch Einzahlung auf das Konto des KBW 6312797, BLZ 34455. Nähere Infos bei Karl Wilflingseder, Tel. 07764/8457-11 oder 0676/3891090

Polnisch-Deutsch und Nigerianisch-Deutsch haben wir ja schon gelernt. Müssen wir jetzt auch noch Latein lernen?



ZUM LESEN VERLOCKEN!

Wir haben so viele neue Kinderbücher gekauft! Einige neue Serien warten darauf, von den Kindern entdeckt zu werden. "Erst ich ein Stück, dann du": Die aufregenden Leseabenteuer sind extra für das gemeinsame Lesen konzipiert. Abschnitte für Vorleser (z.B. Eltern) wechseln sich mit Textpassagen für Leseanfänger ab. Geeignet für Kinder von 6 - 8 Jahren



Auch Bücher speziell für Jungs von 9 - 13 Jahren sind neu im Angebot wie: Ratekrimis mit Professor Berkley oder Bücher von den "coolen Haien", einer cleveren Eishockeymannschaft. Liebe Eltern, kommt und sucht mit den Kindern das Passende aus. Es ist sicher für alle etwas dabei!



TAUFEN



Höhfurtnner Helene,
Pimingsdorf 29 (2.1.)



Matthias und Philipp
Haselwanner, Taiskirchen,
Unterbreitenried 33 (9.1.)



Willinger Nico,
Außerjebing 5
(30.1.)



Willinger Lara,
Taufkirchen/Tr.
103/4 (20.2.)



TODESFÄLLE



Bogner Johann,
Schatzdorf 8 (25.11.)

*Einige Menschen bleiben für immer,
denn sie hinterlassen ihre Spuren
in unseren Herzen.*

WIE GEHT ES MIT DER KIRCHE WEITER?

Leserbrief von Fritz Tüchler

Das war das Thema eines Diskussionsforums im Franziskushaus Ried am 9. Feb. 2011. Mit dieser Frage hat sich das Team für Öffentlichkeitsarbeit auch in Bezug auf unsere Pfarre beschäftigt. Auch wenn sich der Priestermangel bei uns – derzeit – quantitativ nicht so akut auswirkt, eine „Insel der Seligen“ ist auch unsere Pfarre nicht.

Das wirkt sich auch beunruhigend auf die MitarbeiterInnen in der Pfarre aus, weil aus der Situation heraus getroffene „Lösungen“ oft als unbehagliche Kompromisse empfunden werden, die einer motivierten und engagierten Mitarbeit mehr oder weniger offensichtlich nicht gerade förderlich sind.

Gerade das ist aber die wichtigste Basis einer Pfarre. Da geht es darum, ein möglichst gutes Heimatbewusstsein und –gefühl zu ermöglichen: Das ist UNSERE Pfarre Dorf an der Pram, die wir möglichst eigenverantwortlich gestalten. Das hat nichts mit örtlichem Egoismus zu tun, son-

dern ist Voraussetzung für eine gesunde Gemeinschaft, die deshalb auch in gesunder Kommunikation mit anderen Gemeinden und mit Orts- und Weltkirche sein kann. Wenn das mit dem herkömmlichen Modell einer Versorgungskirche mit geweihten Amtsträgern nicht mehr bewerkstelligt werden kann, sind andere Möglichkeiten ins Auge zu fassen. Die Eingliederung in größere Strukturen tut erfahrungsgemäß einem gedeihlichen Miteinander nicht gut.

Es wurde daher das Modell der **SEELSORGETEAMS** entwickelt, von denen es in unserer Diözese mittlerweile 42 gibt. Das sieht kurz gesagt so aus, dass es, vom Pfarrgemeinderat und seinen Arbeitsausschüssen her konstituiert zuständige Personen gibt, die die vier Hauptfelder pastoraler Aufgaben wahrnehmen: Verkündigung, Liturgie, caritative Dienste und Gemeinschaft. Je nach Verfügbarkeit von Priestern kann auch im Hinblick auf eine sinnvolle Entlastung deren Aufgabe auf eine begleitende, beratende und koordinieren-

de Funktion abgestellt werden, um wenigstens für eine Grundversorgung der eucharistischen Gemeinschaft einen guten Rahmen zu schaffen. Eine ausreichende Mobilität in der Kompetenzverteilung wäre eine gute Voraussetzung, pfarrlich vertraute Strukturen so zu gestalten, dass sie als lebendige Kirche erfahrbar bleiben. Vor allem aber ist unabdingbar, dass eine fraglos notwendige Entwicklung in diese Richtung einen breiten Konsens der Pfarrbevölkerung braucht, der von der gläubigen Überzeugung getragen ist: **WIR ALLE SIND KIRCHE** und wir wissen uns dafür auch tatsächlich verantwortlich. Das setzt sicher eine mutige und offene Öffentlichkeitsarbeit mit breiter Kommunikation voraus, die eine gute Vertrauensbasis aufbaut, besonders dort, wo diese bisher aus verschiedenen Gründen gelitten hat. Kirche lebt vom liturgischen Feiern, aber für eine Zukunft in den Herzen der Menschen muss sie echt „katholisch“ sein: mitten im Leben der Menschen präsent und verfasst.



DIE KINDERKIRCHE ERZÄHLT

Im Februar stand ein ganz spannendes Thema im Mittelpunkt: Wie Jesus verlorenen Schafen nachgeht, das heißt natürlich, wie wichtig für Jesus jeder Mensch ist. Am Anfang zeigte sich gleich, wie aufmerksam die Kinder dabei waren. Alle machten die Augen zu, und ein Kind versteckte sich unter einer Decke. Und dann hieß es „Augen auf!“ Wer fehlte denn? Ganz schnell kam die Antwort: „Katharina!“ und das zweite Mal: „Leonie!“ Der leere Platz sagte alles: Wer ist da gesessen?
Im Lied sangen wir dann, dass in Gottes Liebe alle da sind: Ich bin da, du bist da, wir sind da!

Dann wurde es nochmals spannend mit einer Geschichte: Das Schaf Azo hatte sich verlaufen. Wird es wieder zurückfinden? Doch dann kommt der Hirte Daniel und trägt es auf seinen Schultern zurück. Schön, wenn man einen so guten Hirten hat! So einen wie Jesus, den uns Gott geschickt hat, unser Vater. Jesus sucht uns auch voll Liebe, wenn sich einer von uns verirrt. Ja, es wäre noch einiges zu erzählen. Aber schaut euch lieber das Foto an, wie spannend die Geschichte vom Schaf Azo war, die ja auch die Geschichte von jedem von uns sein könnte...



Das nächste Mal ist KIKI am 20. März um 10.00 Uhr im Pfarrhof, am Kar Samstag, 23. April um 15:00 Uhr in der Kirche mit der Auferstehungsfeier.

Auf euer Kommen freut sich wieder das KIKI-Team:

Dagmar Doris Fritz Heidi Isabel Sylvia

LEBENDIGE PFARRE

10.02.11

Im Rahmen einer Vortragsreihe des Dekanates Kallham zum sozialen Schwerpunkt der Diözese Linz „Um der Menschen willen“ sprach Sr. Dr.in Johanna Pobitzer vom Orden der Franziskanerinnen von Vöcklabruck im dorf.saal über das Thema „Der wohl-tuende Gott“ und gab Einblick in ihre Arbeit als Missionsschwester und Gymnasialprofessorin in Kasachstan.

Die Großmütter sind der Sitz der Weisheit Einblicke in das Pfarrleben Kasachstans von Sr. Johanna Pobitzer

Sr. Johanna bei ihrer Arbeit in Kasachstan



Dechant Johann Gmeiner begrüßt Sr. Johanna Pobitzer vor zahlreichen Zuhörern



In Zusammenarbeit mit der Gemeindegemeinschaft, Raiffeisen-

bank und Rotem Kreuz und mit finanzieller Unterstützung durch die ehemalige Dorfer Theatergruppe wird nun im neuen Raiffeisen-Bankgebäude ein Defibrillator zur Verfügung stehen.

EIN DEFIBRILLATOR FÜR DORF AN DER PRAM

Das Komplizierteste an der Defibrillation ist das Wort selbst.

Beim Einsatz wird der Ersthelfer mit einer genauen Bedienungsanleitung geführt und das Gerät kann selbständig feststellen, ob ein Impuls notwendig ist oder nicht. Es ist somit unmöglich einem Patienten Schaden zuzufügen, Sie können

höchstens ein Leben retten.

Das Gerät wird in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz installiert und auch die notwendigen Schulungen mit Rotkreuz-Mitarbeitern angeboten. Dazu werden Freiwillige Helfer gesucht, die sich für eine sechsstündige Einschulung zur Verfügung stellen. Anmeldungen bitte am Gemeindeamt Dorf.

Aus gegebenem Anlass haben wir eine Umfrage gestartet mit dem Thema:

Was ist für dich die Ursache dafür, dass immer mehr Jugendliche der Kirche fern bleiben?



Hannelore Manhartgruber :

Für mich gibt es fünf Gründe, dass sich Jugendliche immer mehr von der Kirche entfernen, bzw. mit

der Kirche gar nichts anfangen können:

1) Bereits im Elternhaus fehlt es oft an den Vorbildern, die Eltern, die größeren Geschwister gehen nicht in die Kirche und das Gebet in der Familie wird vernachlässigt und die Umsetzung des Glaubens im täglichen Leben scheitert sehr oft. Hier ist sicherlich bereits ein sehr wichtiger Ansatzpunkt vorhanden, wo wir uns alle bei der Nase nehmen müssen.

2) Auch in der Schule gibt es aus meiner Sicht Mängel, da die Priester viel zu wenig mit den Kindern in Kontakt kommen, kaum mehr Religionsunterricht halten und die Einbindung der Kinder, der Schule in das Pfarrleben nur sehr spärlich stattfindet. Die Kinder und Jugendlichen beklagen einen „faden“ Gottesdienst, der Sinn der Sakramente wird kaum mehr erschlossen. Von Begeisterung ist weit und breit nichts mehr zu spüren.

3) In unserer Pfarre ist durch den ständigen Priesterwechsel der Aufbau von langfristigen Beziehungen mit den Kindern und der Jugend nur sehr schwer möglich. Dies schlägt sich beispielsweise in der niedrigen Anzahl der Ministranten, dem Fehlen der Jungschar und eines Kinderchores nieder. Für mich wäre wünschenswert, wenn ein Priester dann und wann mit den Jugendlichen einen Gottesdienst gemeinsam vorbereiten würde, mit eigenen Texten, mit rhythmischer Musik und mit Tanz.

4) Die Situation unserer Kirche insgesamt ist für die Jugendlichen sicher auch nicht förderlich durch die sehr konservative Entwicklung wie z. B. die Zurückdrängung der Laien, der fehlenden Öffnung in der Frage Zulassung zum Priestertum, der sehr strengen Sexualmoral, der Ungleichbehandlung von Frauen und Männern, der Frage der Behandlung von Geschiedenen, die Diskrepanz zwischen verkündetem und gelebtem Glauben usw.

5) Als letzten Punkt möchte ich noch anführen, dass sich auch die Säkularisierung (die Verweltlichung) ganz all-

gemein negativ auf die Einstellung der Jugendlichen zur Kirche niederschlägt. Der Stellenwert der Kirche wird immer mehr herunter gespielt. So wird oft von den Medien nur von den Skandalen berichtet und den vielen, vielen unermüdlich arbeitenden Christen bei uns beispielsweise in der Caritas und in allen Teilen der Erde wird kaum Beachtung geschenkt. Wie wir von Schwester Johanna in ihrem Vortrag in Dorf hören durften, wie beeindruckend es ist, wie sie und ihre Mitschwester sich für die Menschen, für die kleine Minderheit an Christen in Kasachstan einsetzen für die Verbesserung der Ausbildung und der Lebensumstände im tiefsten Asien. Kaum jemandem von uns war bekannt, welche außerordentlichen Leistungen die Franziskanerinnen von Vöcklabruck hier vollbringen! Ihr Vorbild der praktischen Nächstenliebe, diese Verwirklichung der christlichen Grundwerte wie Frieden, Gerechtigkeit und Solidarität mit den Armen könnte sicherlich auch ein Schlüssel für die Begeisterung der Kinder und Jugend für unsere gemeinsame Kirche sein.



Hubert Berndorfer:

*In erster Linie beginnt ein Großteil beim **Elternhaus**. Viele Eltern gehen nicht mehr in die Kirche, die Kinder dann erst recht nicht. In der Kirche ist soviel passiert, sie soll mehr mit der Neuzeit gehen, es gehört viel **erneuert**.*

*Sehr viel macht aus, dass die Samstagveranstaltungen bis in die Früh gehen und Jugendliche dann am Sonntag zu müde sind, um in die Kirche zu gehen. Auch viele Frauen sind weggeblieben, nachdem die **Messzeit** von 9:30 auf*

10:00 umgestellt wurde. Für manche ist auch der Frühschoppen wichtiger als die Messe.

*Der **Wohlstand** spielt auch eine große Rolle, warum die Jugend der Kirche fern bleibt. Die Jugend denkt nicht mehr nach über religiöse Dinge. Man braucht nur schauen, wie Krankheiten Menschen oft wieder zum Glauben bringen. Der Jugend aber geht es heute zu gut. Die jungen Menschen sagen zwar, sie haben ihren Glauben, aber es wäre wichtig, wenn sie etwas vom Wort Gottes erfahren würden. Wenn das nicht mehr ist, dann geht viel Menschlichkeit verloren.*

*Jugend ist sehr sensibel, wenn es um Fehlverhalten von Priestern geht. Priester sollen einen Bezug zur Jugend haben, die Sorgen der Leute verstehen. Sie sollen bei Veranstaltungen dabei sein und sich in der Pfarre integrieren. Jugend ist viel mehr aufgeklärt, man weiß heute viel mehr, was alles passiert ist, sowohl früher als auch heute, wenn man an die Misshandlungen denkt. Pfarrer wurden noch nie für ihre Verfehlungen verurteilt. Aber andererseits ist auch nicht alles, was heute als **Misshandlung** läuft, wirklich **Misshandlung**. Warum sind diese Leute nicht früher an die Öffentlichkeit getreten?*

**Michael Einböck:**

Ich habe mir bezüglich dieses Themas schon öfters Gedanken gemacht und mir sind ein paar Gründe

eingefallen, warum Jugendliche dem Gottesdienst fern bleiben. Diese Gründe können für jeden jungen Menschen verschieden sein, dem Einen ist dies dem Anderen jenes wichtig.

Meiner Meinung nach hat man schon vor einiger Zeit Fehler in der Kirchenführung gemacht.

Die jeweiligen Priester in den Pfarren sind stur und ohne Rücksicht dem Messprotokoll gefolgt. Ich möchte nicht alle Priester in eine Schublade stecken, jedoch glaube ich, dass es einige gibt, die sehr altmodisch und nicht in der heutigen Zeit denken bzw. aufgrund ihrer Herkunft eine andere Mentalität haben. Warum dürfen Laien keine Wortgottesdienste mehr halten oder predigen? Mir fehlt das, bei den Laien hatte ich immer das Gefühl, die Leben

das was sie predigen, von den Priestern kann ich das nicht immer behaupten. Jeder, der in der Pfarre Dinge ändern oder bewegen möchte, hat es nicht leicht. Die Kirche sollte jedoch ein Ort sein, wo jede Meinung zählt und auch einmal etwas radikal geändert werden kann, wenn es für das Wohl der Pfarrgemeinschaft ist. Ich finde, der Kirche sind die „alten“ Leute wichtiger als die Jungen, das müsste viel ausgewogener sein – ALLE haben Platz!

Wie man in Dorf an der Pram sieht, kann eine Kirchenrenovierung vieles verändern. Jedoch möchte ich jetzt auf dieses Thema nicht genauer eingehen. Es zeigt mir, dass es sehr viele Unstimmigkeiten gibt. Die alten Zeremonien müssen unbedingt eingehalten werden und man wundert sich, wenn es keine jungen Pfarrer, Seelsorger und ehrenamtliche Mitarbeiter mehr gibt.

Meiner Meinung nach wäre es sicher leichter für Jugendliche in die Kirche zu gehen, wenn es einen im Ort integrierten Priester geben würde. Der dann natürlich auch während der Predigt auf

aktuelle Themen eingehen könnte. Dürften Priester heiraten, wären sie mit dem „normalen Leben“ konfrontiert, es gäbe einen Partner, mit dem alles besprochen werden könnte und der auch sagt, wenn etwas nicht richtig war. Manch ein Priester wäre dann sicher nicht so einsam.

Aus meiner Sicht liegt das Hauptproblem darin, dass die „Institution Kirche“ ihre eigene Zeitrechnung hat, leider ist diese schon lange stehen geblieben.

Es gibt sehr viele (auch junge) Menschen, die sich sehr für die Pfarrgemeinschaft einsetzen würden und so manches bewegen möchten, jedoch werden diese vielen Bemühungen von oben herab schon im Keim erstickt oder untergraben. Ich hoffe, dass sich das bald ändert! Meiner Meinung nach ist die Pfarrgemeinschaft etwas ganz Besonderes, sie verbindet sehr viele Menschen miteinander. Dieses Thema sollte daher sehr ernst genommen werden.

**Gabriele Schlosser:**

Eine der Ursachen finde ich, liegt schon im Elternhaus. Die jungen Eltern gehen selber selten zur Kirche, die Kinder kennen den Pfarrer kaum oder gar nicht. Dazu kommt,

das sich der Pfarrer in der Schule so gut wie gar nicht sehen lässt. Wenigstens die Klasse mit den

Erstkommunionkindern und Firmlingen sollten von ihm betreut werden. Kinder und Jugendliche hätten mehr Bezug zu ihm und es könnte für später nützlich sein, wenn die Jugendlichen mit dem Pfarrer etwas unternehmen.

**Martin Ezeokoli:**

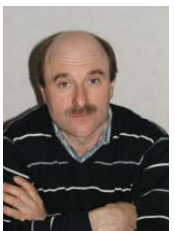
1. Die Figur der Kirche scheint übermenschlich, dass es den Eindruck erweckt, dass Gott unerreichbar für

die irdischen Menschen ist.

2. Die heutige Gesellschaft ist mehr verwirrend und durch die Vielfalt der Errungenschaften der Medien sind alle Grenzen und Geheimnisse im Leben offen.

3. Die modernen Menschen, besonders die Jugendlichen, sind mit ungeheuren Angeboten überfordert, (Wohlstand und Materialismus) so dass die Einfachheit der Dinge die Prioritäten im Leben verdunkelt.

4. Der Raum der Pädagogik für die Begegnung zwischen Gott und den Menschen in der Gesellschaft der Arbeit bleibt gering.

**Ernst Junger:**

Fehlendes Vorbild von Eltern und Freunden. Kann aber auch Rebellion gegen die Eltern sein, wenn diese

es gerne hätten, da könnte aber später das Interesse an Gott wieder kommen. Es ist unter Jugendlichen uncool, sogar Mobbing ist möglich. Keine Motivation, sind zu bequem; wenn es einem gut geht, ist bitten und danken –beten– nicht notwendig, man braucht

Gott nicht. Es gibt attraktivere Möglichkeiten für die Freizeit, andere Jugendliche sind auch nicht in der Kirche, da gibt es keine Gemeinschaft. Derzeit hat die Kirche eine schlechte Publicity, hat keinen Stellenwert in der Gesellschaft, das Negative wird zu sehr in den Vordergrund gestellt, das Gute zu wenig erwähnt. Die Tradition zur Sonntagsmesse als Fixpunkt hat sich aufgelöst. Überregionale Projekte, wo Jugendliche mit einbezogen werden, fehlen. Man sollte Jugendliche zum Danken und Meditieren anhalten!



Altkleidersammlung am Montag, 11. April 2011,
von 13.00 bis 17.00 Uhr im Pfarrhof

ZEIT SPENDEN UND FREUDE SCHENKEN

Freiwilligenarbeit hat in verschiedenen Einrichtungen der Caritas schon lange Tradition. Für St. Pius, einer Einrichtung für Menschen mit Beeinträchtigungen in Peuerbach, spenden zum Beispiel schon 15 Freiwillige regelmäßig Zeit. Sie bringen ihre Fähigkeiten ein, um vernetzt mit hauptberuflichen MitarbeiterInnen zur Vielfalt des Betreuungsangebotes beizutragen.

Bei der Caritas in OÖ. gibt es viele verschiedene Möglichkeiten, freiwillig mitzuarbeiten. Von der Begleitung Hilfsbedürftiger über den Einsatz besonderer Qualifikationen bis zu handwerklichen Tätigkeiten reicht die Palette der Einsatzmöglichkeiten.

Freiwilligenarbeit kann bedeuten:

- ∅ sich für andere Menschen einzusetzen
- ∅ Erfahrungen zu sammeln, auch für ev. berufliche Entscheidungen
- ∅ Alternativen zum beruflichen Alltag zu schaffen
- ∅ besondere Fähigkeiten zu beleben und für Andere zur Verfügung zu stellen
- ∅ eine persönliche sinnvolle Freizeitgestaltung zu haben
- ∅ als Jugendlicher Erfahrungen in einem „Freiwilligen Jahr“ zu sammeln oder bei Aktionen von youngCaritas die Freude an sozialem Engagement zu entdecken

In den Caritas-Einrichtungen werden je nach Betätigungsfeld Schulungen und Weiterbildungen, persönliche Begleitung und Reflexion sowie Versicherungsschutz geboten.

Ich informiere und berate Sie gerne, um gemeinsam den passenden Einsatzbereich für Sie zu finden. Martin Wintereder, Regional Koordinator für die Bezirke Grieskirchen und Eferding: 0676 / 8776 2021. Mail: martin.wintereder@caritas-linz.at

In der Zeit von 14. Februar bis 11. März werden rund 350.000 Kirchenbeitragsmitteilungen an unsere BeitragszahlerInnen ausgeschickt.

Was beinhaltet die Aussendung?

- Informationen der Pfarre (z.B.: Veranstaltungen, Internetadresse, Bürozeiten),
- den aktuellsten Zahlschein
- den Bildungsgutschein und
- Informationen zum Jahresthema der Kath. Kirche in OÖ „Um der Menschen willen“ (Rückseite).

*Gleichzeitig kann der **neue Berechnungsfolder** in den Kirchenbeitragsstellen angefordert oder im Internet unter www.dioezese-linz.at/kirchenbeitragsinfo heruntergeladen werden.*

DEUTSCH SPRECHEN MIT SCHÜLERN IN WEIßRUSSLAND

Ein Team aus Schärding und Ried organisiert jährlich Projektwochen in Weißrussland (= Belarus), Swetlogorsk. Die Kinder lernen in der Schule Deutsch und möchten in den Ferien ihre Sprachkenntnisse verbessern. Sie sind mit Eifer bei der Sache! Ein paar Österreicher - Beruf egal - gestalten dann 1 Woche lang am Vormittag eine Art lockeren Unterricht. Auch ich habe das mit meiner Tochter Evelyn vor einigen Jahren gemacht und sehr schöne Erfahrungen dabei gesammelt. Die nächste Woche ist von 26. 3. - 3. 4. 2011 geplant. Ich würde mich freuen, wenn sich jemand für diese caritative Idee interessiert. Auskunft jederzeit bei mir - Gertraud Oberneder, Tel 07764/7342



Die SchülerInnen sind 12 -18 Jahre alt



Moderne Städte - einfaches Landleben



„Logische“ Tricks werden gern angewendet, wenn Leuten etwas „weis“ gemacht werden soll. Wenn sie etwas „glauben“ sollen, das sie „glücklich“ macht. Die Schlaunen hauen die Dummen „übers Ohr“. Das war schon immer so und damit ist es Naturrecht, sagen die Ersteren, warum sind sie auch so dumm, die anderen? Sie fangen es ja wirklich oft schlaun an, die Mächtigen: Sie argumentieren tatsächlich oft mit Wahrheiten – allerdings nur mit „halben“. Die andere Hälfte – wer fragt schon danach? Hauptsache, die eine Hälfte verspricht einen Vorteil! Wenn ich viel leiste, verdiene ich gut (vielleicht). Wenn ich viel konsumiere, geht es mir gut (wirbt die Wirtschaft). Wenn ich viel bete und spende, stehe ich bei Gott gut (hoffentlich!) – Ein Millionär wollte sich „absichern“ und fragte einen Pfarrer: „Wenn ich der Kirche eine Million spende, komme ich dann sicher in den Himmel?“ Der Pfarrer überlegte und rieb sich die Stirn, bevor er sagte: „Garantieren kann ich es nicht, aber versuchen sollten Sie es auf alle Fälle!“...



„Märchen sind Kindergeschichten!“ So sehen es jedenfalls manche. Aber Märchen räumen oft mit halben Wahrheiten auf und bringen die Kehrseite ans Licht. Die heißt ganz einfach: Man sieht nur mit dem Herzen gut! Das Herz sieht auch die „Seite“, die ich nicht in Geldwert messen kann. Die „Seele des Volkes“ hat das immer gespürt und machte es in Märchen und Legenden zu einem kostbaren Schatz der Weisheit. Dieser Schatz will erst einmal entdeckt und gehoben werden.

Weniger ist mehr...

Dazu braucht es die „weise Sicht“ des Herzens – die freilich nicht zur Wirkung kommt, wenn im Kopf nur mehr die Goldstücke klimpern. Weniger ist mehr: Die Achtsamkeit für das Kleine, Unscheinbare wird oft entscheidend für den Weg zum Ziel. Jesus hat das auch schon im „Auge“: „Amen, das sage ich euch: Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen“ (Mt 18,3). Wie die Kinder? Immerhin: Kinder (und „Narren“) sagen – meistens – die Wahrheit...

Und überhaupt: die Jungen! Geht es ihnen zu gut? Glauben sie nichts mehr? Das Gewissen dürfte sich auch da nicht mit halben Wahrheiten „zufrieden“ geben. Die Jungen sehen sich mit einer Welt konfrontiert, die sie so nicht „gemacht“ haben. Sie machen weiter mit dem, was sie vorfinden – und machen sich ihren eigenen „Reim“ daraus. Heute vielleicht aus dem Konsum – und früher aus einer Ideologie. Zucht und Ordnung hat das geheißsen. Wenn ich das als Ideal hochhalte, darf ich auch die Folgen nicht „übersehen“ – das, was im 20. Jahrhundert, besonders in der ersten Hälfte an Leid und Menschenverachtung zum traurigen Rekord geworden ist. Franz Jägerstätter ist mit seinem Traum vom „Zug, der in die Hölle fährt“, verlacht worden. Befehlen und Gehorchen war Gesetz, und Angst die „normale“ Motivation. „Liebe“ war all zu oft wie ein Luxus: sie musste erst „verdient“ werden. Jesus sieht das anders: „Zu den Alten ist gesagt worden (...) – ich aber sage euch (...)!“ (Mt 5,21 ff). Für ihn sind Gebote eine Sprungbasis für die gelebte Liebe, Weg-Weiser für ein gutes Leben. Welche Ideale ziehen bei den Jungen heute? Gute Beziehungen stehen in der Wunschliste ganz oben, trotz – oder wegen aller „Versuchungen“. Ich glaube an die Jungen, weil sie es in ihrem Herzen spüren: Weniger

ist mehr. Weniger „Pflicht“: Mehr Liebe, mehr Leben. Ich denke noch einmal daran: „Amen, das sage ich euch: Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen...“

Eine neue Schöpfung – nie mehr verloren! Das ist keine Illusion – das ist Gottes unwiderrufliche Zusage an uns Menschen, seine Liebeszusage. Wenn ich das Vertrauen daran verloren habe, dann ist „Fasten“ angesagt: bei den „Argumenten“, die es zerstören. Gott liebt bedingungslos – bis zum Tod Jesu am Kreuz. Es gibt nichts zu verdienen: nicht den „Himmel“, nicht die Liebe Gottes, die mir in Jesus entgegenkommt. Gottes Liebe „lockt“ mich, aber sie zwingt mich nie. Gebote sind wie Verkehrszeichen, die mir zeigen: Achtung – Schleudergefahr! Sie sind „Gehilfen“ der Liebe, aber keine Bedingung. Treue? Jesus ist treu, indem er Gottes Sache auch als Auferwecker in den Herzen am „Brennen“ hält. Weniger ist mehr. Das wäre letztlich eine „neue Auflage“ des alten und doch ewig jungen Gotteswortes:



*Nein, das ist ein Fasten, wie ich es liebe: (in sich!) die Fesseln des Unrechts zu lösen, die Stricke des Jochs zu entfernen, die Versklavten freizulassen, jedes Joch zu zerbrechen... Dann wird dein Licht hervorbrechen **wie die Morgenröte** (Jes. 58,5-6.8a)*

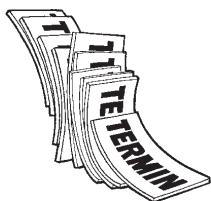
Fritz Tüchler



Gemeindekalender

Gottesdienstzeiten:* normale Sonntagszeiten
(7:30 / 10:00)

So	06.03.	*	Hl.Messe/Familienmesse mit Vorstellung der Erstkommunionkinder	Pfarrcafe
Mi	09.03.	16:00	Hl.Messe	Aschermittwoch
So	13.03.	7:30	Hl.Messe (keine 10-Uhr-Messe wegen Dekanatsmesse)	
So	20.03.	*	Hl.Messe/Hl.Messe + Kiki	
Fr	25.03.	19:30	Kreuzweg	
So	27.03.	7:30	Hl.Messe	
			10:00 Pfarrfirmung	
So	03.04.	9:00	Erstkommunion	
Fr	08.04.	19:30	Kreuzweg	
So	10.04.	*	Hl.Messe/Hl.Messe	
Fr	15.04.	15:00	Kinderkreuzweg	
So	17.04.	*	Hl.Messe/Hl.Messe mit Palmweihe	Palmsonntag

**Sonstige Termine:**

Di	08.03.	20:00	Bibelrunde	Pfarrhof
So	13.03.	10:00	Dekanatsgottesdienst	Kallham
Mi	16.03.		Mütterrunde: Basteln - Frühlingsdeko	Pfarrhof
So	20.03.		Kfb: Familienfasttag- nach beiden Gottesdiensten Verkauf von Fastenbrezen und EZA-Produkten	
Mi	23.03.	14:00	Einkehrtag Kfb + KMB	Pfarrhof
Di	05.04.	08:30	Mütterrunde: Frühstück	Pfarrhof
Mi	06.04.		Mütterrunde: Kristallklangschaalen-Meditation	
So	10.04.	11:00	Männertag der KMB	Pfarrhof
So	10.04.	14:00	Dekanatskreuzweg der KMB	Neumarkt
Mo	11.04.	13 - 17 Uhr	Altkleidersammlung	Pfarrhof
Di	12.04.	20:00	Bibelrunde	Pfarrhof
sa	30.04.		KBW: Fahrt zum Musical "Tanz der Vampire"	
Fr	06.05.	19:30	Florianimesse	
So	22.05.		KMB Wallfahrt	
Mo	13.06.	10:00	Jubelhochzeiten	
Fr	01.07.	20:00	Mütterrunde: Abschluss bei "Bauchti"	

Kurz notiert:

- Das Sammelergebnis von der Aktion "Sei so frei" der KMB beträgt • 661,00. Wir bedanken uns bei allen Spendern sehr herzlich im Namen unserer notleidenden Menschen!
- Das Sammelergebnis für die Kirchenrenovierung am 2.1.11 ergab • 274,87.
- Für die Sternsingeraktion wurden • 2230,00 und für die Missio am 6.1.11 wurden • 82,71 gespendet. Ein herzliches Vergelt's Gott!
- Bei der Friedenslichtaktion wurden von der Feuerwehrjugend Dorf • 1408,-- und von der Feuerwehrjugend Hinterndobl • 950,00 gesammelt. Der Betrag von • 2358,00 wird an die Kinderkrebshilfe übergeben. Danke an alle Spender!

Pfarrbürozeiten

Riedau: Di. 8:30 - 11h
Do. 16 - 19h
Dorf: Fr. 8:30 - 11h
in dringenden Fällen:
0699/180 60 441

Pfarrbüro Dorf 8426
pfarre.dorf@dioezese-linz.at

Pfarrbüro Riedau 20628
pfarramt.riedau@inext.at

IMPRESSUM: Inhaber, Herausgeber, Hersteller und Redaktion:
Röm.kath. Pfarramt A-4751 Dorf a.d. Pram
OFFENLEGUNG: nach §25 Mediengesetz: PFARRBLATT der röm.kath. Pfarre Dorf a.d. Pram
LINIE DES BLATTES: Berichte und Kommentare im Sinne der kath. Glaubens- und Sittenlehre
REDAKTIONSSCHLUSS: 20.02.2011